

Zukunftspraxis 50 plus – Ziele, Konzept und Strategie

Die wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Konsequenzen der Überalterung der Bevölkerung sind heute bekannt und zumeist auch akzeptiert. Im medizinischen Bereich setzt man sich ebenfalls verstärkt mit den Auswirkungen einer veränderten Bevölkerungsstruktur auseinander.

Auf der einen Seite sieht man die Gewinner, wie etwa in bestimmten Sanatorien, Anti-Aging-Kliniken, Wellness- und Fitness-Einrichtungen, auf der anderen Seite macht man sich bereits ernsthaft Gedanken über eine drohende Unterversorgung der Bevölkerung vor allem in ländlichen Gebieten. Die prognostizierten Engpässe in der medizinischen Versorgung werden heute allerdings nahezu nur unter quantitativen Gesichtspunkten gesehen. Der in Pension gehende Landarzt oder die Zahnärztin um die Ecke werden dann doch wohl ersetzt durch einen „Kollegen“ oder auch nicht, dann hat der Patient einen anderen Mediziner zu suchen, was im ländlichen Raum dann bereits schon zu Problemen und Belastungen insbesondere für ältere Personen führen kann. Fraglich ist auch, ob zwischen dem „Versorgungs-Kollegen“ und dem Patienten dann auch noch ein entsprechendes Arzt-Patienten-Verhältnis aufgebaut werden kann. Diese qualitativen Defizite in den sich abzeichnenden Versorgungsengpässen, seien sie regionaler Art oder fachlich-medizinischer Ursache werden heute noch nicht ausreichend erkannt. Dies gilt prinzipiell für den medizinischen wie auch zahnmedizinischen Bereich, wenngleich es dort bereits graduelle Anpassungen an die Wirklichkeitslage gibt. Im zahnärztlichen Berufsstand hat man auf diese Entwicklungsaussichten teilweise auch schon reagiert: Stichworte sind Alterszahnheilkunde, Patienten 50 plus, billiger Zahnersatz durch Importe und weitere Bemühungen aus Industrie, berufsständischen Organisationen und engagierten Zahnärzten.

Allerdings ist es aufgrund der Datenlage dringend geboten hier das Augenmerk verstärkt auf die älteren Behandler zu lenken. Allein die Gruppe der 55- bis 70-jährigen Zahnärzte, die aktiv ihre Rolle als Mediziner wahrnehmen, umfasst heute bereits rund 14.000. Das sind rund 25 Prozent der freiberuflich praktizierenden Zahnärzte in Deutschland. Diese Gruppe steht im Mittelpunkt der Aktivitäten der Zukunftspraxis 50 plus.

Ziele und Konzepte

„Zukunftspraxis 50 plus“ ist ein eingetragener Verein, der sich als politische und wirtschaftliche Interessensvertretung der Zahnärzte ab 50 sieht und zwar unter zwei grundlegenden Aspekten:

Der Verein „Zukunftspraxis 50 plus“ setzt sich politisch dafür ein, dass Zahnärzte ab 68 Jahren weiter praktizieren können; folglich auch nicht ihre Kassenzulassung zurückgeben müssen. Dies soll auch für den medizinischen Bereich insgesamt angestrebt werden, damit nicht absehbare Versorgungsengpässe in der Bevölkerung auftreten können. Es soll hier weder ein generelles Feld für „Seniorenärzte“ etabliert noch soll für die Interessensvertretung dieser Zahnärzte ein lukratives Geschäftsfeld aufgebaut werden. Gewollt ist, dass ein Großteil dieser Zahnärzte weiterhin den Beruf ausüben kann und im Hinblick auf die sich abzeichnenden Versorgungsengpässe auch soll. Hier ist sogar politische Unterstützung erforderlich, dass dem Gedanken

der Versorgungssicherheit Rechnung getragen werden kann. Hinzu kommt, dass gerade diese Altersgruppe prädestiniert ist für die Umsetzung der immer mehr als Behandlungsbereich in Betracht kommenden Alterszahnheilkunde, zumal ein Großteil der „Alterspraxen“ auch ein Klientel in der entsprechenden Altersgruppe hat.

Wirtschaftlich soll diese Altersgruppe beraten und betreut werden, in dem Sinne, dass die von ihnen aufgebauten Praxiswerte nicht verschleudert oder unwissentlich vermindert werden, sondern auch der abgebende Praxisinhaber nach einem Plan sicher sein kann, dass seine Praxis bei der Abgabe noch einen Wert besitzt und nicht als Alterspraxis wertlos ist. Der abgebende Zahnarzt soll „seine Praxis“ nicht zum „Null-Tarif“ abgeben oder überhaupt keinen Interessenten für eine Übernahme finden, es sei denn, er will dies bewusst. Mit den bisherigen Vorstellungen, wonach in eine Praxis am Ende des „Lebenszyklusses“ nicht mehr investiert werden soll und sich der Praxisinhaber auf nur noch wenige Patienten konzentrieren sollte, baut man jedoch gerade eine „Null-Wert“-Position für die Praxis auf. Allerdings sind auch manchmal geäußerte Vorstellungen, wonach der abgebende Zahnarzt mit 64 Jahren noch Hunderttausende in seine Praxis investieren sollte, ebenso töricht und gehören in keinen seriösen Beratungsansatz.

Um in betriebswirtschaftlicher Hinsicht den Praxiswert zu sichern oder sogar zu steigern geht es vor allem darum, frühzeitig, am besten bereits mit 50 bis 55 Jahren, eine Bestandsaufnahme hinsichtlich Praxisrentabilität, Einkommenssituation, Schuldenstand, Patientenstruktur, Patientenentwicklung, Behandlungswünschen und angebotenen Behandlungskonzepten durchzuführen. Diese Stärken- und Schwächenanalyse liefert die Grundlage für

mögliche Investitionsentscheidungen des Praxisinhabers. Das Augenmerk des Beratungsansatzes liegt nicht in einer Steigerung des Substanzwertes, sondern in der Sicherung und Verbesserung des Praxiswertes. Der Praxiswert (auch „good will“ genannt) ist die entscheidende Größe, wenn es um die Nachhaltigkeit der Praxisentwicklung, auch für den späteren Übernehmer geht. Der spätere Übernehmer sollte rechtzeitig mit in die Überlegungen hinsichtlich der Praxisabgabe und -weiterentwicklung eingebunden werden, damit ein reibungsloser Übergang vom abgebenden Zahnarzt erfolgreich umgesetzt werden kann. „Zukunftspraxis 50 plus“ will abgebenden Zahnärzten (und suchenden Praxisübernehmern) gemeinsam mit einem Kooperationspartner zur Seite stehen, um eine reibungslose Übernahme zu ermöglichen.

Strategie

„Zukunftspraxis 50 Plus“ wird in den nächsten Wochen und Monaten gezielte Pressearbeit leisten, um seine Vorstellungen den interessierten Zahnärzten zu vermitteln, Beispiele für erfolgreiche Beratungen und Umsetzungen präsentieren, aber auch möglichen Falschmeldungen und Unterstellungen gleich zu Beginn entgegentreten. Im politischen Bereich sehen wir hohen Handlungsbedarf, der leider von vielen Politikern, aber auch Funktionären und Kollegen in der Standesvertretung noch nicht erkannt ist. Auch hier gilt es mit Energie sachlich aufzuklären.

ZUKUNFTSPRAXIS 50 PLUS E.V.

Dr. F.-J. Willmes
1. Vorsitzender
Rathausplatz 3/1, 88483 Burgrieden



Die Gründungsmitglieder: Dr. W. Gutermann, Dr. W. Klaas, Dr. F.-J. Willmes, Prof. H. Börkircher und H. Cox (von links).